

Vereinsausflug 2015 des TV Niederbieber

Ende Oktober (genauer gesagt am 24.10.2015) war es wieder einmal soweit - die sogenannte „Kult-Tour“ unseres Turnvereins startete um 10:30 Uhr an der Kirmeswiese in Niederbieber. An der Haltestelle Blindenschule nahm der Bus 13 Personen mit. Hans-Jürgen Kaiser mit seiner Kaiserin saßen auch schon drin.



Unser Kulturwart Hans-Jürgen Kaiser hatte wieder einen großen Reisebus (für 83 Pers.) der Firma „Ruckes Reisen“ mit Sitz in Filsen organisiert, in den alle 61 Ausflugsteilnehmer (+ 1 Busfahrer) hinein passten. Mit Ruckes-Reisen waren wir schon öfter unterwegs.

Da es aus zeitlichen Gründen keine Mittagpause gab, hat unser „Kaiser“ für jeden Teilnehmer ein belegtes Brötchen organisiert (eine Spende des TV-Niederbieber). Geschmiert und belegt wurden die Brötchen von den TVN-Mitgliedern Fr. Schulz und Fr. Belz.

Wir fuhren über die neue Umgehungsstrasse an Rengsdorf vorbei auf die A3 und landeten in Wuppertal, um dort mit der Schwebbahn zu fahren. Aber nicht mit irgendeiner Schwebbahn, sondern unser „Kaiser“ hatte für den TVN extra und standesgemäß den Kaiserwagen gebucht (das war schon einmal in 2013 vorgesehen, musste damals aber verschoben werden, da der Kaiserwagen wegen eines technischen Defektes ausfiel).

Für was, wenn nicht für die Schwebbahn, ist Wuppertal in der Welt berühmt? Die 114 Jahre alte Einschienenhängebahn steht als Pionierleistung der Ingenieurskunst neben dem Eiffelturm. Einmalig, ja atemberaubend ist sie bis heute. Wie gewaltige Spinnenbeine spannen sich die Stützen ihrer Trägerschienen über die Wupper. Unbeschwert, überlegen, enthoben sausen ihre Kabinen durch Wuppertal. Die Bewohner der bergischen Stadt lieben ihre Schwebbahn, die immer als sicheres Verkehrsmittel galt.

Nur einen großen Unfall gab es bislang: Am Morgen des 12. April 1999 sprangen zwei vollbesetzte Waggons des ersten Zugs des Tages aus den Führungsschienen und stürzten in die Wupper. Fünf Passagiere kamen ums Leben, 45 wurden verletzt.



Vor 65 Jahren begab sich in Wuppertal ein denkwürdiges Ereignis: Ein Elefant durchbrach die Wand der berühmten Schwebbahn und landete in der Wupper.

Das Tier (Elefantenkuh „Tuffi“) blieb fast unverletzt, weil es zum Glück an einer schlammigen Stelle aufgeschlagen war.

Die **Wuppertaler Schwebbahn** ist ein am 1. März 1901 eröffnetes öffentliches Personennahverkehrssystem in Wuppertal. Die Hochbahn gilt als Wahrzeichen der Stadt und steht seit dem 26. Mai 1997 unter Denkmalschutz. Betreibergesellschaft sind die Wuppertaler Stadtwerke (WSW) beziehungsweise deren Tochtergesellschaft WSW mobil. Der offizielle Name lautet *Einschienige Hängebahn System Eugen*

Langen, Langen selbst kreierte die Wortschöpfung ‚Schwebebahn‘. Vor Gründung der Stadt Wuppertal 1929 war die Bezeichnung *Schwebebahn Barmen–Elberfeld–Vohwinkel* geläufig.

Im Sommer 1898 hatte die "Continentale Gesellschaft für elektrische Unternehmungen" mit dem Bau der Schwebebahn über der Wupper begonnen. Rund zweieinhalb Jahre später war das "Tal der Wupper" in ein Meer von Fahnen getaucht: Wilhelm II. und seine Gemahlin Auguste Viktoria höchstselbst schwebten am 24. Oktober 1900 auf kaiserlicher Probefahrt von Döppersberg bis Vohwinkel. Welch ein Glück, dass Wagen 5 der Nachwelt erhalten blieb. Nach sorgfältiger Restaurierung haben die Wuppertaler Stadtwerke ihn und einen baugleichen Beiwagen als "schwebende gute Stube Wuppertals" auf Kurs geschickt. Nun steht der nostalgische Kaiserwagen für Sie und Ihre Feierlichkeiten zur Verfügung. Schweben Sie kaiserlich über die Wupper - ein unvergessliches Erlebnis!

Als Teil des „Gesamtdenkmal Schwebebahn“ steht es seit dem 26. Mai 1997 unter Denkmalschutz.

Ab dem Einsatzbeginn der neuen Fahrzeuggeneration wird die Wuppertaler Schwebebahn mit dem Zugbeeinflussungssystem ETCS betrieben. Auch der Kaiserwagen wird ETCS-Fahrzeugausrüstung des Herstellers Alstom Transport Deutschland erhalten, um weiterhin in Betrieb bleiben zu können



Unsere Sonderfahrt im Kaiserwagen dauerte 1 Stunde, in der wir von unserer in traditioneller Tracht gekleideten Reiseführerin über geschichtlichen Hintergrund der Schwebbahn informiert worden sind.

Von Wuppertal ging es danach ins nordrhein-westfälische Marienheide wo wir zum Kaffee in der Tagungsstätte EV. Seelsorge in der Bundeswehr Franz Dohrmann Haus einkehrten. Dort gab es dann Kaffee und Kuchen, den der TVN spendiert hat.

Das *Franz Dohrmann Haus* liegt im nordrhein-westfälischen Marienheide, mitten im Bergischen Land und verwöhnt mit einem milden, angenehmen Reizklima, in wunderschöner Höhenlage. Gummersbach, Köln und Bonn liegen nicht weit entfernt. Naturfreunde und Erholungssuchende finden hier Idylle, Freiraum und Weite. Vielfältige kulturelle Angebote, ausgedehnte Rad- und Wanderwege und interessante Ausflugsziele runden einen wunderschönen Aufenthalt ab.



Da man sich nach dem Kaffee ein wenig die Beine vertreten muss taten einige TVN-ler dies auf der Straße der Arbeit, von der ein Teilstück direkt am *Franz Dohrmann Haus* vorbeiführt.

Die Straße der Arbeit ist ein großer Themenwanderweg, der quer durchs Bergische Land führt und an die stolze und lange Industriegeschichte des Landstrichs zwischen Ruhr und Sieg erinnert. Die Straße der Arbeit folgt bestehenden Wanderwegen, ist aber trotzdem einheitlich mit einem eigenen Wegzeichen 2005 vom Sauerländische Gebirgsverein (SGV) markiert worden.



Die Straße der Arbeit greift verschiedene Aspekte der **Industriegeschichte** im Bergischen Land auf. Acht Oberthemen geben die Vorlage für die Wegführung. Die Themen werden in Informationsschriften und auf Schautafeln farblich voneinander getrennt.

Als weiße Route bezeichnet man die Startsequenz von Wuppertal nach Wipperfürth, die sich der **Textilindustrie an der Wupper** widmet. Die gelbe Route folgt alten Handelsstraßen von Wipperfürth weiter nach Marienheide. Auf der grauen Route geht es um die Frühindustrie und die grüne Route beschäftigt sich auf dem Weg nach Reichshof mit Schmugglerpfaden in der ehemaligen Grenzregion.

Auf der silbernen Route von Eckenhagen hinein ins Nutscheid (hier gibt es einen Wanderparkplatz) wird die Erzgewinnung thematisiert. Die blaue Route leitet von Morsbach nach Nümbrecht und informiert über das Wasser, dass die frühe Industrieansiedlung im Bergischen Land erst möglich gemacht hat. Auf der schwarzen Route von Nümbrecht nach Engelskirchen steht der Schwerverkehr im Fokus und bei der roten Route schließlich dreht es sich um **Eisenverarbeitung** in alten Schmiedehämmern.

Nach dem Kaffee ging es langsam wieder in Richtung Heimat. Es war schon dunkel als wir dann in Anhausen im Gasthof Tross landeten.

Dort wurde uns ein delikates Abendessen serviert, mit dem wohl alle Mitfahrenden zufrieden waren. Der Gasthof Tross ist ein alt eingesessener Gasthof mit rustikalem, ländlichem



Flair, schön gelegen an der Landesstraße 258 in

Anhausen und seit 1818 in Familienbesitz. Die erste Konzession wurde, soweit uns bekannt ist, 1890 an Friedrich Wilhelm Tross erteilt. Die derzeitige Betreiberin ist Anette Hehl.

Während unserer Busreise schenkten unsere beiden Mundschenks, Erika Preilowski und unser Präside Michael Hof, den von REWE Irlich, unserem Vereinslokal „Central“, der Bäckerei Jung aus Niederbieber und unserem Vorstand gespendeten Eierlikör aus und unser Kaiser heiterte die Mitreisenden mit netten „Rentnerwitzen“ auf.

Unserem „Kaiserpaar“ die auch diese Kulturfahrt 2015 wieder bestens organisiert haben im Namen aller Mitfahrer ein herzliches Dankeschön und wir freuen uns jetzt schon auf die Kulturfahrt 2016.

Mit sportlichen Grüßen

Karin Weihrauch und Jürgen Protzen